

worden kann. Es ist dennoch auch Aussicht vorhanden, daß der Reichstag noch vor den Weihachtsferien Gelegenheit für die Einzelberatungen des Gesetzes erhalten wird.

\* Die Veränderungen in der Freien Räume. Unser Artikel in heutiger Morgennummer erhebt infolge einer Richtigstellung, als das Mandat des verstorbenen Staatsministers v. Roth-Wallwitz bereits durch den aus Lebenszeit berufenen Kommerzienrat Erbert in Plauen reiste. Erst jetzt ist das Mandat des verstorbenen Dr. v. Wallwitz an dessen Stelle Minister v. Leydig tritt. Sein Konzess. sind übrigens nicht 12, sondern 10 Abstimmungsschläge zu erwarten.

ii. Der neue Botschafter in Petersburg. Die Ernennung des Grafen Friederich Poutaldes zum Botschafter in Petersburg darf als gesichert bezeichnet werden. Graf Friederich Poutaldes, der am 24. Oktober 1853 geboren ist, also demnächst sein 51. Lebensjahr vollendet, gilt als ein erfahrener und umfassender Beobachter, als ein Weltmann, der durch sein hervorragendes diplomatisches Geschick sehr für sich eintummt. Dabei ist Graf Poutaldes ein ungemein fleißiger undorreiter Arbeit; jahrelang war er im Auswärtigen Amt tätig, zuletzt als Geheimer Regierungsrat mit dem Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und beauftragten Ministers. Am 30. Dezember 1902 kam Graf Poutaldes als Gesandter nach München; daß man ihm hier ungern scheiden sieht, ist bekannt; er hat sich die beste Stellung erworben. Während der Sommerreise des Staatssekretärs v. Thürheim und Bösendorff vertrat er ihn im Auswärtigen Amt. Graf Poutaldes, der als Herr auf Schloss im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin begleitet ist, hat sich am 20. September 1892 mit Otilie Gräfin von Kanzl vermählt. Bei den 7. Umläufen hat Graf Poutaldes als Reiteroffizier gekämpft. Er ist evangelisch, das weitverbreitete Poutaldesche Geschlecht hat auch katholische Mitglieder und ist insofern international, als es in der französischen und in der englischen Armee Poutaldes als Offiziere dienten. Der preußische Adel riefte von 14. Februar 1750, die preußische Grafschaft aus Paris vom 19. Mai 1814.

\* Das badische Großherzog und die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten. Wie haben jenseitig darauf hingewiesen, wie talkos sich der sozialdemokratische Abgeordnete Goss als Mitglied des Landtagssäkretariats beim Tode des Großherzogs Friedrich benommen hat und wie deplaziert seine Entschuldigung war, daß er sich an der Beileidshandlung des Landtagspräsidenten nicht beteiligt habe. Er kann denn auch mit mir nicht einmal unter den eigenen Parteigenossen Zustimmung, denn den Konservativen war die Entschuldigung nicht "prinzipiell" genug. Eben diese Elemente bauen jetzt einen Scheiterbanken auf, um jederer Gnossen zu verbrennen, weil sie zu "grossherzoglich" gefühlt erscheinen. Die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Krahl und Kobl haben nämlich an den Beileidshandlungen des Großherzogs in Karlsruhe teilgenommen. Das sollen sie jetzt mit der härtesten Strafe des Partei kündigen. Bei der Landtagssouverainität gäbe nämlich nichts Geringeres ein, als ein von mehreren sozialdemokratischen Gruppen unterstützter Antrag, die beiden Abgeordneten aus der Partei auszuschließen. Fraglich bleibt freilich, ob diese Suppe so hoch gezaubert werden wird, wie man sie jetzt servieren will. Interessant aber wird trotzdem sein zu sehen, wie die Verhandlungen laufen werden.

\* Die Generalversammlung des Bundes der Industriellen fand am 21. Oktober d. J. zu Berlin im Kurfürstlichen Hof, vormittags 11 Uhr, statt. Den Bericht über die Tätigkeit des Bundes wird der Vorsitzende, Herr Dr. Kommerzienrat Wirth-Berlin erläutern. Auf der Tagessitzung stehen jenseitig folgende Punkte: Die neuen sozialpolitischen Gesetzesvorlagen, insbesondere die Novelle zur Gewerbeordnung (Belehrerstatter Generalsekretär Dr. Wendland); Der Entwurf eines deutschen Schiedsgesetzes mit Berücksichtigung der internationalen Schiedsgesetzgebung (Belehrerstatter Prof. Dr. J. F. Scher, Direktor des Handelswissenschaftlichen Seminars der Handelshochschule zu Berlin). Nach Schluß der Generalversammlung findet um 6 Uhr ein Festessen ebenfalls statt.

## Ausland.

\* Das Besuch des Kaiser Franz Josephs. Die leichte Erfrischung des Kaisers verläuft völlig normal. Über den gestrigen Tag werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die Feierlichkeiten gingen im Laufe des Vormittags zurück. Der Kaiser hat auch besseres Appetit. Man glaubt, daß die Krankheit bei strenger Schonung in 8–10 Tagen gehoben sein wird. Offizielle Bulletins werden nicht ausgegeben. Gestern war das Besinden des Kaisers besser, aber noch nicht gut; die Temperatur betrug 38,1 Grad. Das subjektive Besinden ist normal. Im Laufe des Abends erschien abermals zur Spezialuntersuchung des Hofarzt Dr. Neuhart und blieb bis um 8 Uhr im Kaiser. Über die Ursache der geringen Verschlimmerung im Besinden des Monarchen ver-

lautet, daß der Kaiser Dienstag gegen 9 Uhr abends die telegraphische Benachrichtigung von der Unterzeichnung der Zugleichsvereinbarungen zwischen den beiden Ministerpräsidenten aus Welt erhalten hatte und sich hieraus von seinem Lager erhob, um selbst die Antwortspenden an General v. Beck und Dr. Weizsäcker abzufassen. Hierbei habe sich der Kaiser neuerlich eine kleine Entzündung zugezogen, durch welche eine Zunahme der Diastole und eine geringe Steigerung des Saturax verursacht sei.

\* Kaiser's Empfang in Windsor. Der Gemeinderat von Windsor beschloß, dem Deutschen Kaiser und der Kaiserin eine Bezahlungsschale gelegentlich ihres Besuchs im Schloß von Windsor zu überreichen.

\* Von der Friedenskonferenz. Nach Zurückführung des russischen Antrages beantragte der österreichisch-ungarische Delegierte v. Hören die Abstimmung über die von ihm vor Monatsende im Komitee eingeschlagene Resolution, der zuvor die Regierung, da eine Einigung über bestimmte Anwendungsfälle der obligatorischen Schiedsgerichtung nicht erzielt wurde und angestellt des schwierigen technischen Charakters vieler Fragen nicht erzielt werden konnte, die Angelegenheit in eingehender Weise prüfen und das Ergebnis ihres Studiums innerhalb einer bestimmten Frist durch Vermittelung der österreichisch-ungarischen Regierung einander mitteilen sollten. In der Debatte wurde namentlich die Frage der „Unanträglichkeit“ erörtert und anschließend, daß jede Majorierung auf internationalem Kongressen ausgeschlossen sei, und bei Widerstand nicht verlangt werden könne, daß ein von der Mehrheit aufgebrachter Beschuß als Beschuß der Konferenz gelte. Bei der Abstimmung waren 23 gegen, 14 (davon Deutschland) dafür. Sieben Wägeln enthielten sich der Abstimmung. Unter anderem wurde auch die englische von Deutschland und Nordamerika unterstützte Resolution beraten, in der die Gründung einer „Cour de Justice Arbitrale“ und ein Reglement für diese empfohlen wird. Die Frage der Belehnung der Richter ist darin offen gelassen und der Bezug mittels diplomatischer Verhandlungen vorbehalten, 40 Mächte stimmen dafür, 3 dagegen, 3 enthielten sich der Abstimmung.

\* Aus Marokko. Die Mahalla Waley Hassids, unter dem Kommando Muhammed el Raschid, steht mit vier Geschützen bei Dar-Berechid, 35 km von Casablanca. Nach einer Meldung aus Tangier hat Muhammed Hassid die Slämme in der Nähe der Stadt erobert, eine französische Garnison einzunehmen, und zwar sowohl der Einwohner als auch den Fremden gegenüber. So lange, bis die Frage, wer Sultan von Marokko sei, ihre Entscheidung gefunden habe. – Die Abgeordneten der geschädigten Deutschen aus Casablanca trafen in Tangier von Berlin ein und berichten dem Gesandten u. Kosch. Sie sprachen ihm ihren Dank für die Unterstützung durch die Regierung aus und erwiderten durch den Gesandten, daß die Feststellung des Schadensverlustes und die Belieferung des Reichsvermögens von 250 000 £ durch eine Kommission erfolgt, deren Guttagung eingesetzt ist. Der deutsche Konsul in Tangier berichtet der Kommission, der außerdem drei von der Kolonie gewählte Mitglieder, sowie ein mit den Verhältnissen in Casablanca vertrauter Gesandtschaftsbeamter angehören. Zuletzt ist bereitgestellt. Die Deutschen in Casablanca sind mit dem erzielten Erfolg zufrieden.

\* Der Ueberfall bei Odessa. Wir berichteten dieser Tage, daß eine Abteilung Spabis nach einer Depeche aus Odessa in einem Hinterhalt verdeckt sei. Es ist noch nicht recht ersichtlich, ob der Ueberfall auf allgemeinem Boden oder jenseits der marokkanischen Grenze erfolgt ist. Heute wird nun eine starke Verstärkung der französischen Grenztruppen gemeldet, da auch die Einwohneren sich nach dem Rückzug der Franzosen wieder gesammelt hätten.

\* Die spanischen Cortos sind auktori wieder eröffnet worden. Der Minister des Innern hat mit Rücksicht auf die durch die Ueberschwemmungen verursachten Schäden eine Vorlage eingebracht über die Genehmigung eines außerordentlichen Kredits. Die finanzmäßige Niederlage bei Beantwortung einer Interpellation liberaler Deputierter die Ansicht, daß die Guadalquivir sehr verhindert habe. Sie sei vielmehr von 42 auf 62 Millionen gestiegen, und der im Budget vorgesehene Überschuss würde, wie der Minister versichert, in diesem Jahre erzielt werden.

\* Von der deutsch-amerikanischen Liga. Die „Tribune“ berichtet aus New York: Die Ressfrau, welche im nächsten Jahre mit dem Zeitungsmagnaten Harms nach Deutschland reist, beabsichtigt dort neue Sektionen der deutsch-amerikanischen Liga zu gründen. Es hat außerdem den Plan, in Harvard ein deutsches Museum zu gründen und in New York eine Kunstsammlung und Leben zu richten. Der Kongress der deutsch-amerikanischen Liga hat an den Deutschen Kaiser und an den Präsidenten Roosevelt Sympathie-Telegramme gesendet, in denen die Hoffnung auf eine Aenderung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ausgedrückt wird.

\* Russisches. In Lübeck bei Wenzel drangen gestern mittags drei Banditen in die Gemeinderechtsabteilung ein, eroberten das Gemeindeamt und den Schreiber und raubten die Gemeindelasse. — In

einer Landstadt, mit einer vorübergehenden Bettler- und abgesprochenen feuernden Geschützen, die diese einen fröhlichen Aufmarsch bei weitem nicht so verhinderten. Wann, wie diese, von einem aufgeregten Kampf von West und Schatten gewünschte Banknoten, deren Wert sich erhöht, auf die ein Geschäftshaus führt. Vieles ist leicht, und wenige Schäden widerstehen. Und schon bald — das war vorstellbar — gingen die Schäden wieder. Und England hörte und bezweifelte sich für die von den sozialen Tradition geprägte Haltung des Engländer, die seinen ruhigen und höheren Weltgeist. Das war für das normale, noch aufregungsfreie jährliche Temperament des nachspätoffenen Spaniolen die Erdölung, die Rache, die Sicherheit des Gewissens, das Gefühl der Distanz zu den Menschen und den Dingen. Vielleicht jeder ist die interne soziale Rauheit bestreitbar. Der klassische Gewissens des Kaufmanns in England war das wunderbare „Meinen du Epson“ des Kontos. Statt der Schlachtkräfte liegen hier statuante Rennpferde, in einer Rasse, die nicht von Pferdegeist und durch feurige Wut getrieben ist, die den Preis vornehm und anstrengend. Jurisdiktions, die in beworrgreinem Weise den englischen, den italienischen Recht hat. So weit vom Gewissens geflossen, als er vom Westen her und nach Italien, durch die er sich als Kämpfer schleppen möchte, der unendliche Friede ist doch. Er hinterläßt Dokumente, viele weichholzige Holztemperamente, Bilder, denen eine wichtige Rolle in der Geschichte der französischen Ritter spielt, und ganz wenige Blödsinn, deren schönes „Sozus und Sozus“ bei Guérin zu leben ist, und dennoch man beweisen kann, daß Guérin einer jener genialen Schöpfer war, die niemals Zeit haben, um „Fertig zu werden“. — Zu den anderen Seiten hängen 17 Bilder von Professor Albert Hasselius (Karlsruhe), höchstlich porträts, sehr stimmungsvoll, Bilder von Prof. Habermann, die den Künstler nicht von einer besten Seite zeigen; die älteste Hans Thoma; bekannte Bilder von Hildebrandt und ein aus meisterhafter Riebe stammend und verblasst. — Ganz Schicksal.

\* Hochschulnachrichten. Der a. a. Professor an der Universität Freiburg i. Br. Dr. Willibald Wahl folgt zum 1. April 1908 einem Platz als Staatssekretär des Reichsgerichts nach Hamburg — Als Braunschweig wird gewünscht: Der a. a. Hofrat Karl Körner, a. Professor für Betriebskontrolle und der höchste Technischen Hochschule, ist gefordert. — An der Technischen Hochschule in Dresden gelangt in diesem Jahre wieder ein Reiseförderungskonto an der Freiburger Siemens-Stiftung in Höhe von 3000 £ zur Belieferung. Das Stift wird diesmal an einer derzeitigen oder ehemaligen Studierenden der mechanischen Abteilung der Hochschule vergeben. Bewerbungen bis 31. Oktober an das Rektorat der Technischen Hochschule. In dem Bericht der bedeutendsten Studierenden und der bestensituierten Auszeichnung angegeben. — Ein internationales Komitee für praktische Studienreisen ist in Berlin unter Bischöflichem Medizinalrats Dr. von Kneuer begründet worden. — Wie aus Petersberg gemeldet wird, ist für den verstorbenen Chemiker Rosenthal jetzt ein Nachfolger bestimmt. Professor Dr. A. Walde hat einen Ruf nach Petersberg erhalten. Walde, der bisher an der Universität Dorpat tätig ist, durchte die dortige Professur. — Dem a. a. Professor Dr. Franz Nöthmann an der Universität Dresden ist eine Abteilungsleiterstelle am dortigen physikalischen Institut übertragen worden. — Der Regierungsdammier Karl Weber in Düsseldorf wurde zum städtischen Professor für Archäologie an der Technischen Hochschule zu Danzig ernannt. — Prof. Dr. Alois Egger v. Rosthorn in Heidelberg wurde zum Professor der Gymnasialoaklogie an der Universität Wien ernannt. — Der Universitätsrat Dr. A. G. Strömgren erhielt einen Ruf als Professor und Direktor der Sternwarte in Rosenhagen, wodurch er auch bereits überredet ist. — Der Finanzrat Michael in Freiburg i. Br. ist zum Professor für Bergrecht sowie allgemeine Rechtskunde an der dortigen Bergakademie ernannt worden. — Zum Professor für landwirtschaftliche Betriebslehre an der Hochschule für Bodenkultur in Wien wurde Ernst

Sedlmayr ernannt. — An der Wiener Universität wurde Dr. Karl Pribram als Schmidopold für politische Ökonomie zugelassen. — Prof. Ehrenhaft habt. Begrüter der mittelalterlichen Baukunst an der Berliner Technischen Hochschule, feiert am 11. Oktober den 60. Geburtstag. — Dem österreichischen Professor des Archäologen an der Universität Straßburg Dr. Adolf Michaelis wurde entzückt seiner Erinnerung der alte Aktenbücher zweiter Reihe mit Goldrand verliehen. — In der Königl. Akademie zu Polen findet vom 18. bis 19. Oktober ein Fortbildungskongress für Hochschullehrer der Theologie, Rechts, Medizin, — Dem Hochschulprofessor für Verwaltungs- und Rechtslehre, Handels- und Wirtschaftsrecht an der deutschen Hochschule in Prag Dr. Albert Bernhard wurde der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen. — Dr. Leopold Löb in Basel hat sich als Professor für experimentelle Pathologie wiedergeschlossen. — Prof. Dr. Albert Koch, Dozent für Geographie an der Universität Heidelberg, befindet sich seit zwei Monaten auf einer Studienreise in Schweden und Norwegen und wird in den nächsten 14 Tagen in Uppsala, Göteborg und Lund Vorlesungen über Journalistik als Hochschulprofessor halten. — Ganz neue Professorandenken haben sich an der Universität Breslau niedergelassen: Dr. Karl von Soden für orientalische Sprache und Naturgeschichte, und Dr. Edmund Siegel für klassische Philologie.

\* Münchener Chronik. Was schreibt uns aus Altenburg? Mit einer aufgezeichneten Aufführung des „Herrigen Holländers“ wurde die neue Opernhaus des Altenburger Hoftheaters eröffnet, obgleich viele von den neuen Stücken zum ersten Male an den wiedergebundenen Bühnen aufgeführt wurden. Vorzüglich in Aufführung und Stimme waren der Holländer des Herrn Lehmkens, eines Schülers Scheldelements, und der Erzähler des Herrn Becker. Eine volkstümliche Sängerin, die Wagnerrollen wie gesungen, hat die Altenburger Hofbühne gewonnen, nur kann sie ihr fröhliches, oft etwas preußisches Organ für jüngere, wilde Stellen noch etwas haben. Auch vor dem Teatroloren, besonders in der Mittelstufe, muß sie sich hüten. Noch recht anstrengend ist Spiel und Gesang was der Altonaer Herrn Seelen. Nach der Woche war viel zu jugendlich. Wagner hat die Worte des Art. v. Rendgen eine ausgesetzte Leistung. Das gilt von dem Stürmann des Herrn Carl Seidel, der ganz besonders interessiert war. Hier Seidel engagiert worden ist. Herr Seidel, ein Mitglied des altenwürttembergischen Aktes, verriet mit einem Lote die verschleierte Größe unseres Leistungsbüros. Was er in sein durchdringen, demagogischen Spiele und der kleinen Rolle zu machen wußte, zeigte schon, daß er bald ein herausragendes Mitglied des Altenburger Hoftheaters werden wird. Die ganze Aufführung, die freigiebig von Regisseur und Schauspieler gespielt wurde, wurde von dem Nachfolger des Herrn Dr. Becker, Herrn Hoffmannsleiter engagiert. Schade, daß der Chor nicht besser Stimmen und das Orchester zum ersten Mal nicht besser Instrumente hat. Nach Würten die einzige Rolle, die man verneint werden kann, ist die des Herrn Lehmkens, eines Schülers Scheldelements, und das ist nicht besser. — Der Dresdner Lehrer gelangweilt (Dr. Leopold Friedrich Beinhorn) wird in diesem Winter folgende Neuerungen für Dresden aufstellen: An den Mittwoch, ein Tagzettel von Friedrich Auguste für Ober- und Unterklassen, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 1. — Am Donnerstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 2. — Am Freitag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 3. — Am Samstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 4. — Am Sonntag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 5. — Am Montag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 6. — Am Dienstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 7. — Am Mittwoch, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 8. — Am Donnerstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 9. — Am Freitag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 10. — Am Samstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 11. — Am Sonntag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 12. — Am Montag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 13. — Am Dienstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 14. — Am Mittwoch, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 15. — Am Donnerstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 16. — Am Freitag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 17. — Am Samstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 18. — Am Sonntag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 19. — Am Montag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 20. — Am Dienstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 21. — Am Mittwoch, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 22. — Am Donnerstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 23. — Am Freitag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 24. — Am Samstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 25. — Am Sonntag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 26. — Am Montag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 27. — Am Dienstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 28. — Am Mittwoch, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 29. — Am Donnerstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 30. — Am Freitag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 31. — Am Samstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 32. — Am Sonntag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 33. — Am Montag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 34. — Am Dienstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 35. — Am Mittwoch, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 36. — Am Donnerstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 37. — Am Freitag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 38. — Am Samstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 39. — Am Sonntag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 40. — Am Montag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 41. — Am Dienstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 42. — Am Mittwoch, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 43. — Am Donnerstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 44. — Am Freitag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 45. — Am Samstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 46. — Am Sonntag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 47. — Am Montag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 48. — Am Dienstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 49. — Am Mittwoch, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 50. — Am Donnerstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 51. — Am Freitag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 52. — Am Samstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 53. — Am Sonntag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 54. — Am Montag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 55. — Am Dienstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 56. — Am Mittwoch, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 57. — Am Donnerstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 58. — Am Freitag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 59. — Am Samstag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 60. — Am Sonntag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von Barfuß, S. 61. — Am Montag, ein Tagzettel von Dr. Eduard Klemm, Dichtung von Hermann von